

Angriff auf Amiens wird wieder eröffnet

An der ganzen britischen und der französischen Nordfront hat gestern abend gewaltiger Artilleriekampf eingesetzt

Infanterieangriffe abgeschlagen, meldet Haig

Situationsbericht.
Nach einem intensiven Artillerieangriff an der ganzen britischen Front südlich von Amiens bis südlich der Somme scheint Hindenburg nunmehr die Offensive an der Westfront wieder aufgenommen und den Angriff auf Amiens erneuert zu haben. In seinem heutigen offiziellen Bericht sagt Feldmarschall Haig, daß die feindliche Infanterieangriffe in dem Albert Abschnitt sowie zwischen Somme und Avesnes in der Entschloßung begriffen sind. Somme und Avesnes sind dort, wo sie von der Schlachtfeldfront getrennt werden, noch etwa zehn Meilen voneinander entfernt. Die Somme fließt direkt westlich durch Amiens, während die Avesnes, in nördlicher Richtung fließend, weniger als zwei Meilen von der Stadt entfernt sich in die Somme ergießt.

Zwischen diesen beiden Flüssen drängen die Deutschen bei ihrem letzten Vorstoß bis auf weniger als neun Meilen nach Amiens vor. Führer der Alliierten gingen von der Annahme aus, daß der Feind seinen Angriff auf diesen strategisch wichtigen Punkt fortsetzen würde.

Zu gleicher Zeit verlor Hindenburg, westlich von Albert vorzubringen; diese Stadt liegt ungefähr sechs Meilen nördlich der Somme. Ein schwerer in dieser Gegend letzte Nacht ausgeführter Angriff wurde durch Kleinartillerie abgewiesen, meldete Haig.

An der Flandern Front, sagt General Haig, entließ der Feind ein schweres Artilleriefeuer zwischen Ghentwy und Robeca; diese Front beträgt etwa acht Meilen. Feindliche Infanterieangriffe bei Werille, im Zentrum des Flandern-Beils gelegen, wurden durch britische Artillerie abgeschlagen.

Britischer Bericht.
London, 21. April. — Feldmarschall Haig meldete heute: „In dem Albert Abschnitt sowie zwischen der Somme und Avesnes entwickelte sich ein großer Infanterieangriff.“
Zwischen Ghentwy und Robeca ist ein harter Artilleriekampf im Gange. An der ganzen britischen Front, nördlich von Albert bis zum Verbindungspunkt der britischen und französischen Truppen war die feindliche Artillerie während der ganzen Nacht tätig. Gegen Morgen nahm das selbe an Heftigkeit zu.

Feindliche Infanterie-Abteilungen kamen bei Einbruch der Dunkelheit aus ihren Stellungen nördlich von Albert heraus, wurden aber in der Nachbarschaft von Dranoutre durch Kleinartillerie zurückgeworfen.
Später am Abend entwickelten sich starke feindliche Angriffe; die Franzosen wiesen dieselben nach einem heftigen Kampfe ab. Britische und französische Artillerie brachten dem Feinde schwere Verluste bei. In der Nähe von Werille vertrieb unsere Artillerie feindliche Infanterie.

An den meisten Punkten der britischen Front, besonders in den Abschnitten der Somme und Avesnes, im Tale der Scarpe und in den Abschnitten nördlich von Bethune sowie nördlich und nordöstlich von Vailleur waren gestern nachmittags und abends Artilleriekämpfe zu verzeichnen.
London, 21. April. — In seinem gestrigen Abendbericht sagt Feldmarschall Haig, daß die Briten südlich von Robeca an Terrain gewonnen und ihre Stellungen bei Beteren verbessert haben. In der diesbezüglichen Meldung heißt es: „Unsere Absicht, die Stellungen in dem Robeca Abschnitt zu verbessern, wurde durch erfolgreiche lokale Stöße ausgeführt; wir haben in jener Gegend nicht nur einen Geländegewinn zu verzeichnen, sondern auch 120 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erobert.“

Auch in dem Umkreise von Beteren haben wir unsere Linie ausgedehnt, mehrere Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erobert.
Die feindliche Artillerie entwickelte in früher Morgenstunden in der Nachbarschaft von Willebronnens eine große Tätigkeit und beschränkt sich namentlich auf Gasgeschosse.
Am Montag waren unsere Bom-

Warnung gegen alles Friedensgerede

Frankzösische Führer erklären, daß nur von einem Siege die Rede sein könne.

Paris, 21. April. — Da die letzten Schritte Frankreich demüthigt wieder eine deutsche Friedenspropaganda erwarteten, waren sie die Bevölkerung, sich keinen trügerischen Hoffnungen hinzugeben. Der frühere Kolonialminister Maginot sagte vor den Vertretern des Departement Mos: „In dieser schweren Stunde kann das Schicksal Frankreichs nur durch einen Sieg entschieden werden. Jeder Bürger und jeder Soldat, der zu leben wünscht, muß von dem Gedanken befreit sein, zu fliehen. Alle Friedenssuggestionen, die nicht auf Sieg begründet sind, sollen zerstoßen werden. Ein Friede ohne Sieg würde schlimmer wie unheilvoll sein.“

Antonin Dubost, Präsident des Senats, sagte vor dem Senat: „Wir haben den Höhepunkt des Krieges erreicht, und das Schicksal Frankreichs liegt in der Schmelze. Deutschland hat das Höchstmögliche erreicht. Es ist klar, es bedarf nicht, das schreckliche Schicksal Jener zu bestimmen, mit welchen es im Krieg liegt und zu besiegen erachtet. Präsident Wilson hat den letzten geheimnisvollen Schleier von Deutschlands hinterlistigen Plänen entfernt und zu gleicher Zeit um die Hilfe seines mächtigen und ungeheuren Landes verflochten.“

Finanzminister Klotz sagte in einer Rede vor Vertretern des Senats: „Wir haben den Höhepunkt des Krieges erreicht, und das Schicksal Frankreichs liegt in der Schmelze. Deutschland hat das Höchstmögliche erreicht. Es ist klar, es bedarf nicht, das schreckliche Schicksal Jener zu bestimmen, mit welchen es im Krieg liegt und zu besiegen erachtet. Präsident Wilson hat den letzten geheimnisvollen Schleier von Deutschlands hinterlistigen Plänen entfernt und zu gleicher Zeit um die Hilfe seines mächtigen und ungeheuren Landes verflochten.“

Papst wird neuen Friedensversuch machen

London, 21. April. — Papst Benedict wird, wie die Münchener Nachrichten berichten, einen neuen Friedensversuch machen, sobald die westliche Offensivfront eine neue Phase annimmt. Der Korrespondent der Exchange Telegraph Co. in Amsterdam telegraphiert, daß die holländische Zeitung behauptet, daß die Bewegung die Form einer „Wohnung, die sich an das allgemeine Bewusstsein richtet“, annehmen wird.

Der Generalstreik in Irland

Dublin, 21. April. — Die über die Nation verbreitete Revoluzion der Industrie, welche durch den gestrigen Streik herbeigeführt wurde, und die mit der Präzision einer Maschine mit Ausnahme von Ulster arbeitete, wurde heute als ein Beweis angesehen, daß es eine gut vorbereitete Organisation ist, welcher sich die Belegschaften angeschlossen haben. Es waren Anzeichen vorhanden, daß die Ausständigen ruhig heute wieder an die Arbeit gehen, obgleich die Streifen in fast jeder Stadt noch mit vielen Leuten besetzt waren. Die gestrige Demonstration nahm einen auffallend ruhigen Verlauf.

Deutscher Ausländer als feindlicher Bürger verhaftet

Washington, 21. April. — Frederick C. Miller, der deutsche Bürgermeister von Michigan City, Ind., wurde verhaftet als feindlicher Ausländer, als er hierher kam, um mit Bundesbeamten über die Ausständigen zur Verwirklichung seiner Naturalisations zu verhandeln. Er hat das Verbot übertritten, das Deutschen, die nicht Vollbürger sind, verbietet, den Distrikt von Columbia zu betreten. Er hatte keine ersten Papiere herausgenommen, ehe die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten.

Serfstellung von Bergbauarbeiten beschränkt

Washington, 21. April. — Vertreter der Autoindustrie sind hierher gekommen, um mit dem Kohlenverwalter und der Kriegsindustriebehörde eine weitere Einschränkung der Herstellung von Bergbauarbeiten zu besprechen, die auf 25 Prozent der Normalproduktion herabgesetzt werden soll.

Ver. Staaten brännen Ghieser Palast

Paris, 21. April. — Der Ghieser Palast und das Hotel Coamus Ghieser sind von den amerikanischen Expeditionstruppen übernommen worden. Die Gebäude werden als Geschäftsbüros und Quartiere für Offiziere der amerikanischen Armee benutzt werden.

Verschöndrungsprozess kam zu Ende

20 Angeklagte schuldig befunden, darunter der frühere deutsche Generalkonsul Bopp und sein Stab.

San Francisco, 21. April. — 20 Personen, die beschuldigt wurden, eine Revolution gegen die britische Herrschaft in Indien auf amerikanischem Boden geplant zu haben, sind im Bundesgericht hier heute schuldig befunden worden. Nur einer der 20 Angeklagten wurde freigesprochen. Es war dies John J. Craig, ein Schiffsbauer von Long Beach, Cal. Unter den für schuldig befundenen Leuten befanden sich auch Franz Bopp, der frühere deutsche Generalkonsul, und fast der ganze Konsulatsstab. Zwei Angeklagte, die gestern während der Schießerei im Bundesgericht getötet wurden, sind in dem Wahrspruch nicht genannt worden.

Der Wahrspruch, der heute früh um 1 Uhr bekannt gegeben wurde, hatte den Prozess, der seit fünf Monaten im Gange war und die Regierung etwa eine halbe Million Dollars kostete, beendet. Der Prozess begann am 20. November und nahm 155 Tage in Anspruch. Richter Van Fleet hat die Verurteilung für jeden der schuldig befundenen Angeklagten auf \$25,000 festgesetzt.

Perhing protestiert gegen Promotoren

Behauptet, daß das Kriegsamt seine Empfehlungen unbeachtet ließ, und junge Obersten promoviert.

Washington, 21. April. — General Perhing hat gestern an das Kriegsamt eine Depesche gerichtet, in der er gegen die Ernennung einer Anzahl von Brigadegenerälen, deren Namen heute dem Senat zur Bestätigung überhandt wurden, protestiert.
Perhing erklärt, daß seine Empfehlungen vom Kriegsamt unbeachtet blieben und daß einige der Brigadegeneräle, die gegen seinen Wunsch ernannt wurden, nicht so fähige Männer sind, als hätten ernannt werden können.

General Perhing lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß er die Namen von 17 Obersten, die promoviert werden konnten, eingeklagt habe, daß aber sieben bis acht davon einfach von der Liste gestrichen wurden und die Namen von Offizieren, die hier im Lande weilen an ihre Stelle gesetzt wurden.

Frau Stokes unter Spionagegeheul verhaftet

San Antonio, Tex., 21. April. — Frau Kate Foster Stokes, eine Rednerin und Gattin des reichen Sozialisten J. G. Phelps Stokes von New York, plauderte vor Richter H. S. Van Valkenburg nicht schuldig der Verurteilung, das Spionagegesetz übertreten zu haben. Ihr Prozess wurde auf den 10. Mai festgesetzt und sie unter Bürgschaft von \$10,000 gestellt.

Pulverfabriken angefliegen

Rüch, 21. April. — Vier große österreichische Pulverfabriken zu Mogenbach angefliegen sind; zahlreiche Verletzte sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Lord Mayor von Dublin erkrankt um Pässe

Dublin, 21. April. — Der Lord Mayor von Dublin hat erklärt, daß er beim Auslandssekretär Balfour um Pässe für sich und seine Sekretäre erkrankt habe, um sich nach Washington zu begeben.

„Freiheitsstag“ soll Nationalfeier werden

Washington, 21. April. — Eine Resolution, die den 6. April, den Tag, an dem die Ver. Staaten in den Krieg eintraten, als Nationalfeier unter dem Namen „Freiheitsstag“ festsetzt, wurde vom Senator Smoot von Utah eingereicht.

Kriegsminister Stein über Westoffensiv

Sieht Erfolg im Westen als einen großen Sieg an. Viele Offiziere verloren.

Amsterdam, 21. April. — Nachrichten aus Berlin besagen, daß bei einer Verammlung der Kommando des Reichstags, welches das Armeebudget erörtere, Kriegsminister von Stein eine Erklärung bezüglich der Offensive im Westen machte, in welcher er den seiner Ansicht gemäß ausgezeichneten Leistungen der deutschen Truppen Lob spendete.
„Unsere Offiziere“, sagte Generalleutnant v. Stein, „haben wiederum ihre erprobte Tapferkeit bis zum Tode bewiesen.“ Der Kriegsminister sagte, daß einige Abteilungen zwei Drittel ihrer Kompanieführer verloren hätten.

„Unsere Verluste waren seit normal und in einigen Fällen gering.“ Ein großer Anstieg der Besatzung ist bereits wieder an die Front abgegangen, dank der unermüdbaren Arbeit unserer Stabsärzte.
„Die Erfolge im Westen sind als ein großer Sieg anzusehen. Vom Südwesten von Arras bis La Fere sind wir durch die englischen Streitkräfte gebrochen. Etwa 100,000 Gefangene und 1,500 Geschütze stellen unsere Beute dar.“

„Später trübten wir die Franzosen aus starken Positionen über den Dünkirchen Kanal und schlugen die Engländer wiederum in der Schlacht bei Arras nieder, wo mehr als 20,000 Gefangene und 250 Kanonen erbeutet wurden.“

Die herrschende Zuckerknappheit

Washington, 21. April. — Heute hier zirkulierenden Gerüchten zufolge trägt sich die Nahrungsmittel Administration mit der Absicht, den Zuckerverbrauch der Konditorenfabriken und anderer Unternehmungen, die große Quantitäten dieser Stoffe benötigen, zu rationieren. Auch für die Hausfrauen sollen Zuckerkarten ausgestellt werden, die jedoch nicht so großzügig als in Europa gehalten werden sollen und die Hausfrauen nur verpflichten, den für das Einmachen von Früchten und Gemüsen benötigten Zucker auch wirklich nur für diese Zwecke zu verwenden.

Eine weitere Aktion der Kriegsadministration wird wahrscheinlich demnächst allen Handelsgeheimen, sowie auch Tribinal-Vergleichungen des Kohlenverbrauches um 50 Prozent beschränken. Allen Ansehen nach soll auch die Erzeugung von Kurmas aus für das laufende Jahr um 25 Prozent der Produktion des letzten Jahres reduziert werden.

Dr. Robinson dankt ab

Keosauqua, Neb., 21. April. — Dr. S. A. Robinson, Superintendent des hiesigen Staats-Tuberkulose-Hospitals hat seine Resignation eingereicht, welche am 1. Juni in Kraft treten soll. Obwohl er sich weigerte, bestimmte Angaben zu machen, so verlautet doch, daß die Zustände daselbst nicht die besten sind und er einen schweren Stand hatte, so daß er das Feld seiner Tätigkeit verlassen will.

Apotheken als Meldezentralstationen

New York, 21. April. — Im Staat New York haben 409 Apotheker, die sich dazu freiwillig erboten haben, und jährlich je einen Dollar als Gehalt beziehen werden, ihre Apotheken als Meldezentralstationen für die amerikanische Handelsmarine zur Verfügung gestellt. Alle amerikanischen Bürger im Alter von 21 bis 30 Jahren, die als Matrosen, Heizer, Stokers, Schiffsarbeiter oder in anderer Weise auf Schiffen tätig sein möchten, die der Bundessekrethatsbehörde unterliegen, können sich in diesen Apotheken melden.

Verhaftung einer Frau

Broken Bow, Neb., 21. April. — Herr M. S. Eddy, Richter der County-Verteidigungsbehörde, verurteilte die Verhaftung einer Frau, die sich Sarah Keaton nennt und die in Callaway zur nächsten Stunde nachgefahren über das verbotene Land „The Finches Wherry“ verurteilt. Die Verhaftung erfolgte, als die Frau einen Zug betreten wollte. Ein bei ihr vorzufindender Handkoffer war voll von dieser Literatur.

Abonniert auf die Tägliche Tribune

Holland will mit Jedem gut Freund bleiben

Deutschland verlangt, daß Kriegsmaterial durch holländisches Gebiet befördert wird; Holland mag nachgeben

Deutsches Ultimatum an Holland, sagt England

Washington, 21. April. — Hier ist heute die Meinung vorherrschend, daß Holland Deutschland gegenüber eine Zugeständnisse machen wird, um einen Krieg zu vermeiden. Das holländische Kabinett hielt gestern eine Spezialtagung ab, um Fragen erster Ränge zu beraten. Deutschland hat von Holland den so nötigen Reis und anderes Kriegsmaterial verlangt. Wäher hat die holländische Regierung sich gegen dieses Ansuchen geäußert, doch wird hier angenommen, daß Holland verhandelt, die schwere Aufgabe, mit dem guten Freund zu bleiben, zu lösen.

Das Staatsdepartement und die holländische Botschaft haben über die Lage der Dinge bisher offiziell wenig erfahren. Tatsache ist, daß die Bundesregierung bestrebt ist, die Holländer so viel wie möglich zufrieden zu stellen und ihnen mehr Gebiete zur Verfügung zu stellen, wie ursprünglich vereinbart wurde.
London, 21. April. — Hier eingetroffene Meldungen besagen, Deutschland habe an Holland ein Ultimatum geschickt, laut welchem es das Recht verlangt, nicht nur vorwärts die Mittelmeerküste, sondern auch Sand und Kies sowie anderes Kriegsmaterial durch holländisches Gebiet zu befördern. Hierzu sollen nicht allein die Wasserstraßen, sondern auch die Bahnen benützt werden.

Wie zuvor hat Deutschland eine derartige Forderung an Holland gestellt, und ein Nachgeben Hollands würde gleichzeitig ein Aufgeben seiner Neutralität bedeuten.
Das Amsterdamer Handelsblatt ist der Meinung, daß Deutschland nicht

Was Amerika zu leisten vermag

3,000,000 Mann können in Jahresfrist nach Frankreich geschickt werden, falls Schiffe vorhanden sind.
Washington, 21. April. — Generaladjutant McCain erklärte vor dem Hauskomitee für militärische Angelegenheiten, daß Amerika innerhalb eines Jahres 3,000,000 Soldaten nach Frankreich zu senden vermag, falls die Transportkapazität vorräthig ist. Diese Soldaten würden hier im Lande eine dreimonatliche Ausbildung genießen und dann weitere drei Monate in der „Kriegs-atmosphäre“ von Europa üben, ehe sie in den Kampf geschickt werden würden. Repräsentant Morin befragte General McCain, ob die Vereinigten Staaten, falls wir genügend Schiffe und 5 Millionen Soldaten hätten, dieselben innerhalb zwei und einhalb Jahre nach Europa bringen könnten, worauf dieser erwiderte, daß es seiner Ansicht nach nicht so lange dauern würde, vorausgesetzt, man würde die und da gewillt sein ein Risiko zu übernehmen und ohne Rücksicht vor Fehlern vorwärts zu schreiten.

R. L. Metcalf verteidigt sich

Weit die Anschuldigungen des Anwaltes C. Petrus Peterson von Lincoln zurück.
Richard L. Metcalf, der nach Angaben des Herrn C. Petrus Peterson, den Stadtmayor von Lincoln, der sich gegenwärtig in Washington aufhält, für die über das ganze Land verbreiteten Gerüchte der Unloyalität des Staates Nebraska verantwortlich sein soll, verwarf sich entschieden gegen diese Anschuldigung und erklärt, daß es ihm unerträglich ist, was Herr Peterson zu dieser Behauptung veranlaßt hat.
Die ganze Angelegenheit reicht auf die in der Bundeshauptstadt stattfindenden Amerikanisierungs-Vermählungen zurück, in welcher unter anderem auch der frühere Senator Lafayette Young von Iowa zur Sprache kam und darauf verwies, wie schwer es sei, Landbesitzer und deutsche Propaganda zu unterdrücken. Sekretär Kane wandte sich darauf an Herrn Metcalf und befragte ihn, ob die Gerüchte, daß in Nebraska ähnliche Zustände herrschten, auf Wahrheit beruhten, worauf dieser dies zugab, aber gleichzeitig erklärte, daß Nebraska im Allgemeinen äußerst loyal sei und sich energig der Unterdrückung derartiger Bewegungen widme. Auch die Delegierten anderer Staaten berichteten über ähnliche Zustände in ihren respektiven Distrikten.

Herr C. E. George, der Metcalfs Rede mitanhörte, erklärte, daß dieser weit bezeugte, daß es Distrikte in Nebraska gebe, wo es unloyale Deutsche gebe, deren Aushandlungen und Gebahren landesfeindlich seien. Er erwiderte die Regierung durch den nationalen Verteidigungsrat, derartige Vertreter der Gesetze schnellstens zu verhaften. Gouverneur und Mitglieder der Verteidigungsbehörde von etwa 20 anderen Staaten machten ähnliche Bemerkungen und schlossen sich dem Ersuchen über Verhaftung dieser Verbrecher an. Herr Metcalf hat, nach Angabe des Herrn George, nicht behauptet, daß Nebraska oder dessen Bewohner unloyal seien, sondern verwies vielmehr auf die Tatsache, daß der Großteil der Bevölkerung unseres Staates äußerst patriotisch und loyal gesinnt sind.

Ungarische Truppen in Belgien angelangt

Washington, 21. April. — Aus Fern hier eingetroffene diplomatische Depeschen besagen, daß ungarische Truppen in Belgien eingetroffen sind. Viele Truppenzüge sind durch Belgien durchgezogen. Auch in Antwerpen und Ghent sollen zahlreiche österreichisch-ungarische Streitkräfte konzentriert worden sein.

Staatsverband von Connecticut löst sich auf

Washington, 21. April. — Der Connecticuter Staatsverband des früheren deutschamerikanischen Nationalbundes hat sich aufgelöst. Es wurde beschlossen, die in der Woche befindlichen Gelder an solchen Wohltätigkeitsorganisationen, für die der Verband immer Interesse hegte, und wenn möglich in „Liberty Bonds“ umgewandelt, zu verteilen.